



GERHARD THÜR

OPERA OMNIA<http://epub.oeaw.ac.at/gerhard-thuer>Nr. 166 (Rezension / *Review*, 1999)**Tracy, S. V., Athenian Democracy in Transition
(Berkeley u.a. 1995)****Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte (ZRG) RA 116,
1999, 630–631**© Böhlau Verlag GmbH & Co. KG (Wien) mit freundlicher Genehmigung
(<http://www.savigny-zeitschrift.com/>)

Schlagwörter: Epigraphik

Key Words: epigraphygerhard.thuer@oeaw.ac.at<http://www.oeaw.ac.at/antike/index.php?id=292>Dieses Dokument darf ausschließlich für wissenschaftliche Zwecke genutzt werden (Lizenz CC BY-NC-ND),
gewerbliche Nutzung wird urheberrechtlich verfolgt.*This document is for scientific use only (license CC BY-NC-ND), commercial use of copyrighted material will be prosecuted.*

Stephen V. Tracy, *Athenian Democracy in Transition. Attic Letter-Cutters of 340 to 290 B. C.* University of California Press, Berkeley–Los Angeles–London 1995. XIV, 206 S.

Mit seinen *Attic Letter-Cutters of 229 to 86 B. C.* (im selben Verlag, 1990) und seiner Untersuchung zu den „Steinmetzhänden“ der Inschriften von Samos (*Chiron* 20, 1990, 59–96) ist Steven Tracy weltbekannt geworden, als der Epigraphiker, der aus bisher nicht beachteten Ansatzspuren der Meißel die „Handschriften“ der griechischen Steinmetzen erkennt, welche als gut bezahlte Spezialisten professionell die öffentlichen Inschriften herstellten. Dadurch kann er von den sicher datierten Dokumenten auf die Datierung von Inschriften schließen, die im Text keine ausdrücklichen Angaben enthalten.

In dem anzuzeigenden Band wendet Tracy seine Methode auf den Zeitraum 340–290 v. Chr. an, der allgemein als der Untergang der athenischen Demokratie betrachtet, von ihm – in Anschluß an Christian Habicht, dem das Buch freundschaftlich gewidmet ist, – eher als Übergang gedeutet wird. Im Vordergrund steht, schon vom Umfang her betrachtet, der II. Teil (S. 53–175; gefolgt von Indices 177–206), worin Tracy zehn Steinmetzhände identifiziert und chronologisch einordnet. Dieser Teil

beginnt mit einer Liste von über 400 Inschriften, die jenen zehn Meistern zugesprochen werden. Jedem Steinmetzen ist anschließend ein eigenes Kapitel gewidmet, worin auch die Datierung bzw. Neudatierung der Inschriften vorgenommen werden.

Der I. Teil (5–51) gibt einen „Historischen Überblick“ über die gewählte Periode (von Chaironeia bis Ipsos, der Lamische Krieg, Getreideversorgung, Demetrios von Phaleron). Bemerkenswert für den Rechtshistoriker ist die Einordnung des Prozesses, den der damals führende Politiker und letzte der zehn großen attischen Redner, Lykurgos, im Jahr 330 v. Chr. gegen einen „Niemand“ namens Leokrates führte (or. 1). Die Rede war eine der patriotischen, aber kraftlosen antimakedonischen Gesten (vgl. IG II² 1627, 382–4; datiert S. 107), die lediglich die Ohnmacht Athens zeigten (S. 15f.).

Graz

Gerhard Thür